

Position

zur missbräuchlichen Kinderarbeit im Kakaoanbau in Westafrika

Die Position des BDSI kurz gefasst:

- ▶ Missbräuchliche Kinderarbeit ist gänzlich inakzeptabel.
- ▶ Kinderarbeit trägt in Westafrika zum Einkommen der Familien bei und kann nur dann gerechtfertigt werden, wenn Schulbesuch, ausreichende Ernährung und Gesundheitsversorgung gewährleistet sind und die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben. Zusätzlich soll die ivoirische Gesellschaft für das Thema Kinderarbeit sensibilisiert werden.
- ▶ Der BDSI fördert zusammen mit internationalen Verbänden und Initiativen Projekte, die die Schulbildung von Kindern und die Ausbildung von Farmern ermöglichen.
- ▶ Das Forum Nachhaltiger Kakao, das der BDSI mit der Bundesregierung, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft gegründet hat, soll dazu beitragen, den nachhaltigen Kakaoanbau zu fördern und die Lebensbedingungen für die Kakaobauern und ihre Familien zu verbessern. Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Missbräuchliche Kinderarbeit ist gänzlich inakzeptabel.

Es ist uns bewusst und bekannt, dass missbräuchliche Kinderarbeit in Westafrika – besonders in der Elfenbeinküste, der Côte d'Ivoire – stattfindet. Diese Verhältnisse sind für uns gänzlich unvertretbar. Sie sind auch nicht typisch für den Kakaoanbau an sich, sondern werden vor allem in Westafrika angetroffen. Besonders erschreckend ist die Tatsache, dass es in den Ländern Mali und Burkina Faso nicht nur vereinzelt vorkommt, dass Kinder verkauft werden, um das Notwendigste des täglichen Bedarfs zu decken. Speziell diesen Missständen in den Nachbarländern der Hauptkakaoanbauländer Côte d'Ivoire und Ghana steht die Industrie ebenso hilflos wie machtlos gegenüber.

Kinderarbeit trägt in Westafrika zum Einkommen der Familien bei und kann nur dann gerechtfertigt werden, wenn Schulbesuch, ausreichende Ernährung und Gesundheitsversorgung gewährleistet sind und die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben. Zusätzlich soll die ivoirische Gesellschaft für das Thema Kinderarbeit sensibilisiert werden.

Kinderarbeit zu beenden bedeutet, in traditionelle Strukturen bäuerlicher Landwirtschaft in Westafrika einzugreifen, die seit Generationen so oder in ähnlicher Form praktiziert wird. Die Mitarbeit von Kindern in bäuerlichen Farmbetrieben ist in afrikanischen Ländern Teil des Sozialisationsprozesses und trägt mit zum Lebensunterhalt der Familien bei. Sie kann nur dann gebilligt werden, wenn die Kinder keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben und die Möglichkeit zum Schulbesuch, ausreichender Ernährung und Gesundheitsversorgung haben.

Kindersklaverei und Kinderhandel stehen auch in Westafrika unter Strafe und werden polizeilich verfolgt. Die Regierungen in der Côte d'Ivoire und Ghana haben Aufklärungskampagnen gestartet, um das Bewusstsein in der Bevölkerung weiter zu stärken. Gemeinsame Aktionen mit INTERPOL, Nichtregierungsorganisationen und örtlichen Polizeibehörden zeigten Wirkung. Die Côte d'Ivoire setzt seit 2012 einen umfassenden nationalen Aktionsplan gegen missbräuchliche Kinderarbeit um, der auf Aufklärung, Prävention, Strafverfolgung und Monitoring setzt. So hat insbesondere der Anteil der Kinder, die eine Schule besuchen, in den letzten Jahren zugenommen. Auch in Ghana wurde ein nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung missbräuchlicher Kinderarbeit entwickelt.

Der BDSI fördert zusammen mit internationalen Verbänden und Initiativen Projekte, die die Schulbildung von Kindern und die Ausbildung von Farmern ermöglichen.

Missbräuchliche Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in der Côte d'Ivoire ist erstmalig im Jahr 2001 in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Die aufgedeckten Missstände waren auch für die nationale und internationale Kakao- und Schokoladenwirtschaft schockierend und sie hat sich sofort zu ihrer Mitverantwortung bekannt. Seither unterstützt sie eine Fülle von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und agroökonomischen Bedingungen in den westafrikanischen Kakaoanbauregionen.

Die großen weltweit aktiven Unternehmen der Kakao- und Schokoladenwirtschaft setzen im Rahmen der gemeinsamen CocoaAction-Strategie der „World Cocoa Foundation“ (WCF) ihre Maßnahmen und Programme um. Zum einen soll die Produktivität der Farmen gesteigert werden. Zum anderen setzt die CocoaAction-Strategie auf die Unterstützung der Dorfgemeinschaften in den Kakaoanbauregionen und die Schulausbildung der dortigen Kinder. CocoaAction beinhaltet im Rahmen ihres Community Packages eine Richtlinie, die zu einer Erhöhung der Schutzvorkehrungen für Kinder und zu einer signifikanten Reduzierung der Kinderarbeit beitragen soll.

Die WCF arbeitet dabei eng mit der Jacobs Foundation zusammen. Diese entwickelt gemeinsam mit öffentlichen und privaten Organisationen ein nachhaltiges Ökosystem, das den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung gewährleistet. Bildung beginnt zu Hause in der frühen Kindheit mit den Eltern, wird in der Schule mit Grundfertigkeiten wie Lesen und Schreiben fortgesetzt, bis hin zum Erwerb von sozialen Kompetenzen, die für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt ausschlaggebend sind. Das von der Jacobs Foundation entwickelte Programm TRECC (Transforming Education in Cocoa Communities) geht jeden dieser Lebensabschnitte mit verschiedenen Lösungen an. Im Jahr 2020 sollen 80 % der geförderten Kinder ihrer Klassen-

stufe entsprechende Fähigkeiten besitzen und mindestens 50 % der Industriepartner wirkungsvolle Bildungsmaßnahmen in ihre Nachhaltigkeitsstrategien integriert haben. Ziel ist es, bis 2022 durch TRECC die Lebensbedingungen von mindestens 200.000 Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Die International Cocoa Initiative (ICI) ist eine Organisation, die mit der Industrie, Nichtregierungsorganisationen und den Regierungen der Côte d'Ivoire und Ghana zusammenarbeitet, um Kinder in den Anbauregionen zu schützen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette, Sensibilisierung und Capacity Building der Akteure sowie eine auf dem Wohl der Kinder beruhende Gemeindeentwicklung und die Stärkung der Einkommen der Frauen stehen im Fokus. In Côte d'Ivoire und Ghana arbeitet ICI seit 2007 mit kakaoanbauenden Gemeinden zusammen, bislang profitierten mehr als 1,5 Mio. Menschen von den Entwicklungsprozessen innerhalb der Gemeinden.

Ein wichtiges Instrument innerhalb der Strategie von ICI ist das Child Labour Monitoring and Remediation System (CLMRS). Im Zeitraum von 2007 bis 2017 hat ICI in Ghana und Côte d'Ivoire mit ihrem holistischen Ansatz bereits mehr als 700.000 Kinder in 656 Gemeinden erreicht. Das Monitoring- und Korrektur-System stützt sich auf Ansprechpartner und mobile Datensysteme. ICI bearbeitet und analysiert die gemeldeten Verstöße, um entsprechende Korrekturmaßnahmen und Vorkehrungen zusammen mit der Gemeinde bereitzustellen und sie dann gemeinsam mit lokalen Institutionen in der betreffenden Gemeinde zu integrieren. Im Anschluss wird die Entwicklung des jeweiligen Kindes weiterverfolgt, um den anhaltenden Erfolg sicherzustellen. Bis heute wurden mehr als 4.000 Fälle von Kinderarbeit identifiziert und Maßnahmen zur Abhilfe umgesetzt.

Gemeinsam mit einer Vielzahl nationaler und internationaler Verbände haben diese Einrichtungen in den letzten Jahren beachtliche Erfolge verzeichnen können. Erfolge, die auch mit Hilfe politischer Einflussnahme durch Regierungen und Ministerien zustande kamen. Nur so waren die Regierungen z. B. von der Côte d'Ivoire und Ghana dazu zu bewegen, missbräuchliche Kinderarbeit unter Strafe zu stellen. Hier ist auf die Economic Partnership Agreements (EPAs) der EU mit 77 afrikanischen, mittel- und südamerikanischen sowie pazifischen Staaten hinzuweisen, in denen sich alle zu den von der International Labor Organisation (ILO) festgelegten Arbeitsbedingungen bekannt haben. Darin sind das Mindestalter von Arbeitnehmern sowie Verbote von missbräuchlicher Kinderarbeit ausdrücklich erwähnt.

Neben dem gesellschaftlichen Einsatz durch Verbände und Initiativen sind es die Industriebetriebe, die vor Ort daran arbeiten, die Verhältnisse zu verbessern. Die Nachfrage nach nachhaltig erzeugtem Kakao nimmt stetig zu, so dass eine kontinuierliche Verbesserung der Verhältnisse auf gutem Weg ist.

Das Forum Nachhaltiger Kakao, das der BDSI mit der Bundesregierung, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft gegründet hat, soll dazu beitragen, den nachhaltigen Kakaoanbau zu fördern, die Lebensbedingungen für die Kakao-bauern und ihre Familien zu verbessern. Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Der BDSI hat im Frühjahr 2012 das deutsche Forum Nachhaltiger Kakao mit ins Leben gerufen. Das Forum ist ein Schulterschluss aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure mit der Politik. Ziel ist es, dass alle, die an der Herstellung und Vermarktung des Rohkakaos beteiligt sind – vom Anbau in den Ursprungsländern

bis zum Schokoladenprodukt im Regal – zusammenarbeiten, um gemeinsam mit der deutschen Bundesregierung und den Regierungen der Anbauländer die Lebensbedingungen der Kakaobauern und ihrer Familien zu verbessern. Wenn die Projekte, Maßnahmen und Programme erfolgreich sind, werden die Rahmenbedingungen gerade für Kinder deutlich besser. Die Ausbeutung von Kindern soll der Vergangenheit angehören.

Das Engagement für bessere Lebensbedingungen kann nur gelingen, wenn ausnahmslos alle Beteiligten an der Kakaowertschöpfungskette in die bestehenden und geplanten Vorhaben eingebunden sind, sie unterstützen und aktiv mitarbeiten.

Seit 2015 läuft das erste Forumsprojekt in Westafrika PRO-PLANTEURS. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 insgesamt 20.000 kakaoproduzierenden Familienbetrieben und ihren Kooperativen in den östlichen und südöstlichen Regionen des Landes eine bessere landwirtschaftliche Anbaupraxis zu vermitteln, um so die Ernteerträge und damit auch die Einkommen zu steigern. So soll die Ernährungs- und Lebenssituation der Kakaobäuerinnen und -bauern und ihrer Kinder insgesamt verbessert werden. Außerdem soll das Projekt dazu beitragen, dass der Kakaoanbau auch für junge Kakaobauern und -bäuerinnen wieder attraktiver wird und sie im Kakaoanbau ihr Auskommen finden. Das Projekt wird von der ivoirischen Regierung, der Bundesregierung und den Mitgliedern des Forums aus Handel und Industrie inklusive der Stiftung der Deutschen Kakao- und Schokoladenwirtschaft mit Mitteln in Höhe von 5 Mio. Euro finanziert.

Mehr Informationen bez. der Positionen des BDSI siehe http://www.bdsi.de/de/positionen_themen

Bonn, 15.02.2019

Der Branchenverband:

Der BDSI vertritt die wirtschaftlichen Interessen von über 200 meist mittelständischen deutschen Süßwarenunternehmen. Er ist sowohl Wirtschafts- als auch Arbeitgeberverband. Die deutsche Süßwarenindustrie ist mit einem Anteil von etwa 10 % am Umsatz die viertgrößte Branche der deutschen Ernährungsindustrie. Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre starke Exportorientierung. Die deutschen Süßwarenhersteller beschäftigen rund 50.000 Mitarbeiter.